

Wie das Bankwesen funktioniert

Sparkasse Merzig-Wadern bringt Oberstufenschülern die Regeln der Finanzwelt näher

Jugendlichen fehlt es in Sachen Finanzen häufig an der nötigen Erfahrung und bei Geldgeschäften oft auch am Hintergrundwissen. Eine Kooperation mit der Sparkasse Merzig-Wadern (wir berichteten) macht Schüler der 11. Klassen jetzt fit für alle Fragen rund um den Geldmarkt.

Von SZ-Redaktionsmitglied Björn Heib

Merzig/Wadern. Die Frage, ob er sich ein eigenes Auto kaufen soll, treibt fast jeden Schüler irgendwann einmal um. Dabei gibt es vieles abzuwägen, vor allem geht es aber ums liebe Geld. Denn es sind nicht nur die Anschaffungs-, sondern auch viele Folgekosten für Benzin, Versicherung und Steuern, die auf einen zukommen.

Das Problem: Sich darüber einen Überblick zu verschaffen und womöglich eine Kosten-Nutzen-Rechnung aufzustellen, ist für einen Schüler nicht ganz leicht – und in der Schule lernt man so etwas in der Regel auch nicht. Da sich mit finanziellen Fragen aber jeder früher oder später beschäftigen muss, haben die Sparkasse Merzig-Wadern und das Hochwald-Gymnasium Wadern (HWG) eine bislang einzigartige Kooperation gestartet. In fünf Lehrveranstaltungen geben sie den Schülern der Klassenstufe 11 im Fach Wirtschaftslehre „Nachhilfe“ in Fragen zu Finanzen.

Drei Themenschwerpunkte

„Es gibt drei Themenschwerpunkte“, erklärte Frank Jakobs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Merzig-Wadern, während der Präsentation des Projekts am Mittwoch. Zum einen erfahren die Schüler, wie Finanzmärkte und das Bankwesen funktionieren und was hinter Schuldenkrisen steckt. „Außerdem wollen wir eine Vorstellung von dem Beruf erzeugen. Also, wie sieht zum Beispiel eine Ausbildung zum Bankkaufmann aus?“, beschreibt Jakobs. Mit solchen Projekten künftige Fachkräfte zu rekrutieren, ist das Anliegen von Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich, wie sie bei der Präsentation erklärte. „Der Fachkräftemangel wird ein immer größeres Thema. Es ist wichtig, dass junge Menschen wissen, welche Möglichkeiten es in der Region gibt.“

Die Aufgabe, die Schüler am HWG „aufzuklären“, übernimmt Christoph Hares, Leiter



Stolz auf das gemeinsame Projekt (von links): Christoph Hares, Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich, Schulleiterin Ellen Küneke, Sparkassen-Chef Frank Jakobs. FOTO: SPARKASSE/MANFRED MÜLLER

der Abteilung Strategie, Recht und Kommunikation der Sparkasse Merzig-Wadern. Seit dem 10. März unterrichtet er die rund 30 Oberstufenschüler jeweils montags für zwei Schulstunden. Neben reinen Vorträgen stehen auch Gruppenarbeit und Fragerunden an. Geplant ist laut Frank Jakobs auch, dass die Schüler ein Zertifikat erhalten. „Wie das genau aussehen

wird, wissen wir allerdings noch nicht“, so Jakobs.

Drei Unterrichtseinheiten haben bislang stattgefunden – und den Schülern hat's offenbar gefallen: „Sie arbeiten sehr gut mit“, stellt Christoph Hares fest. Monatlang hatte er an dem Konzept gearbeitet, nachdem die Idee zu dem Pilotprojekt zwischen Frank Jakobs und HWG-Schulleiterin Ellen Kü-

neke geboren wurde. „Das Projekt war mir ein Anliegen, da das wirkliche Leben in der Schule oft außen vor bleibt. Es fehlt der Praxisbezug“, erklärt Küneke.

Dass seine Schüler mehr Einblicke in den Berufsalltag und so auch eine Perspektive für ihr Leben bekommen, will das HWG künftig mit weiteren Veranstaltungen forcieren. „Es ist

spannend, wenn wir hier Experten haben. Es laufen beispielsweise auch schon Gespräche mit den Betrieben vom Dagstuhl-Informatikzentrum“, so Küneke. Ob es im nächsten Jahr auch wieder eine Kooperation mit der Sparkasse geben wird? „Wir sind jetzt in der Erstlingsphase. Aber ich wünsche mir sehr, dass wir bei diesem Modell bleiben.“

Schüler lernen die Funktion des Geldes kennen

Sparkassen-Mitarbeiter Christoph Hares bringt die Praxis verständlich in den Unterricht

In fünf Lehrveranstaltungen lernen die Elftklässler des Hochwald-Gymnasiums im Fach Wirtschaftslehre, wie Finanz- und Bankwesen funktionieren. SZ-Redaktionsmitglied Björn Heib sprach mit dem Dozenten Christoph Hares, Leiter der Abteilung Strategie, Recht und Kommunikation der Sparkasse Merzig-Wadern, über seinen Unterricht.

Herr Hares, Finanzmärkte, Bankwesen, Schuldenkrise. Das klingt in den Ohren von Schülern trocken und theoretisch. Wie stellen Sie den Praxisbezug her,

um das aufzulockern?

Christoph Hares: Zunächst jage ich natürlich nicht eine Folie nach der anderen durch. Das Volumen wird angepasst, je nachdem, wie die Schüler mitkommen. Und ich vermittele die Inhalte an praktischen Beispielen, wie zum Beispiel dem Autokauf. Wir gehen das dann praxisnah durch und fragen: Welchen Nutzen hat ein Auto für mich? Kann ich mir das leisten? Welche Ausgaben kommen auf mich zu?

Sie referieren nicht nur, sondern lassen die Schüler auch in Grup-

pen arbeiten. Wie sieht solch eine Gruppenarbeit aus?

Hares: Die Schüler bekommen etwa einen Text, in dem erklärt wird, warum es Geld gibt und weshalb wir keine Tauschwirtschaft haben. Die Schüler werden dann in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die unterschiedliche Fragestellungen zu beantworten haben, zum Beispiel: Welche Funktion hat Geld? Welchen Nutzen hat es? Dann müssen sie dazu ihren Standpunkt darstellen und in ihrer Gruppe diskutieren. Einer aus der Gruppe stellt das Ergebnis der jeweiligen Gruppe dann vor.

Wie stellen Sie fest, ob die Schüler mitkommen?

Hares: Es gibt nach jeder Stunde eine mündliche Lernerfolgskontrolle. Außerdem machen wir am Schluss der Veranstaltungen einen schriftlichen Test, bei dem alle Module abgefragt werden.

Was halten die Schüler von Ihrem Unterricht?

Hares: Es macht den Schülern sehr viel Spaß, das ist jedenfalls mein Eindruck. Sie sind sehr diszipliniert und stellen viele Zwischenfragen. Es sind engagierte junge Leute.